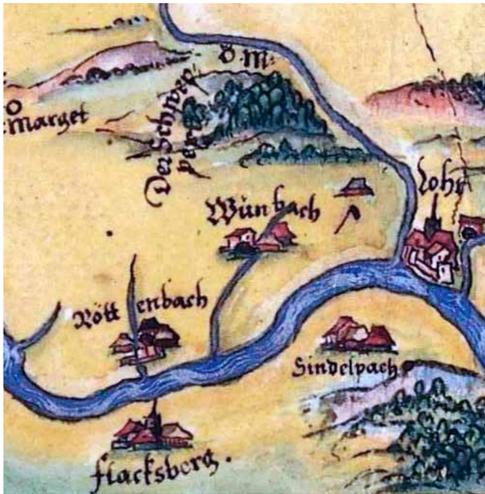


# Kulturweg Lohr 1

## Wombach-Rodenbach - Multitalent Waldarbeiter



Die Spessartkarte des Nürnbergers Paul Pfinzing von 1562/94 (Norden liegt rechter Hand) zeigt Lohr an der Mündung des Rechtenbach in den Main. Links davon (ohne Namen) der Schaffhof, daneben Wombach (Wunbach) und Rodenbach (Röttenbach). Darüber der Margarethenhof und der „Schweperk“ mit einer Mühle („M“) am Rechtenbach. Auf der anderen Mainseite sind Pflöchsbach (Flacksberg) und Sendelbach (Sindelpach) zu sehen.

Die Einwohner der beiden Lohrer Stadtteile Wombach und Rodenbach suchten ihr Auskommen im Ackerbau und in der Waldwirtschaft. Abseits der Hauptverkehrswege blieben die Dörfer von großen Kriegen verschont (außer dem 30-jährigen Krieg 1618-48) und blieben im Windschatten der beiden benachbarten Herrschaftszentren Lohr und Kloster Neustadt.

In der vorindustriellen Epoche erarbeitete sich die Dorfbevölkerung den Lebensunterhalt nicht nur als Ackerbauern. Eine besonders im Spessart ausgeprägte Art der Lebens- und Arbeitsweise war die der Waldbauern, bzw. der Waldarbeiter.

Die Spuren ihres Wirkens verfolgen wir auf dem Kulturrundweg im Wombacher und Rodenbacher Wald sowie in beiden Ortschaften. Über Jahrhunderte hinweg prägten die Waldarbeiter die Gemeinde- und Privatwälder. Ihre Tätigkeit erschöpfte sich nicht nur im Fällen, Zersägen und Transportieren von Holz. Um den Lebensunterhalt zu sichern,

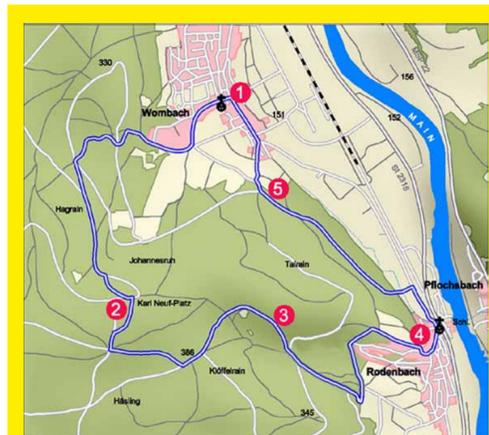


„Wellen“ wurden die Reisigbündel aus dem heimischen Waldern genannt. Sie wurden auf 1,2 m Länge geschnürt und zum Anschüren der Eisenbahn-Dampfkessel verwendet.



Rodenbacher Waldarbeiter beim Holztransport um 1930

war „Nebenerwerb“ angesagt, vor allem eine ausgeprägte Niederwaldbewirtschaftung im eigenen Gehölz, Landwirtschaft und Arbeiten im Steinbruch. Die ehemaligen Gemeinewälder von Wombach und Rodenbach befinden sich heute innerhalb der Gemarkungsgrenzen der Stadt Lohr.



Der Rundweg (ca. 10 km) führt von Wombach hinauf auf den Karl-Neuf-Platz. Von dort geht es durch den schattigen Wald bis nach Rodenbach. Dort führt ein kurzer Abzweig durch die „Goade“ zur Mariengrotte. In der Offenlandschaft des Tales geht es zurück zum Ausgangspunkt nach Wombach. Es ist ein Höhenunterschied von ca. 300 m zu überwinden. Folgen Sie der



Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

Fünf Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Wombach und Rodenbach:

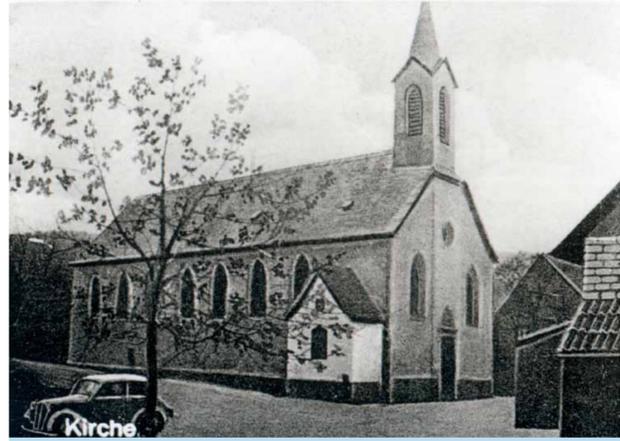
- Station 1:** Multitalent Waldarbeiter
- Station 2:** Karl-Neuf-Platz
- Station 3:** Historische Waldnutzung im Gemeinde- und Privatwald

- Station 4:** Rodenbach: Zeitreise in die „Goade“
- Station 5:** Ackern auf Handtuchstreifen

Der Kulturweg wurde am 20. April 2002 eröffnet.

### Wombach und Rodenbach

Beide im Maintal gelegenen Orte sind seit 1972 Stadtteile von Lohr. In vielerlei Hinsicht verläuft ihre Geschichte parallel. Um jeweils ein Adelsgut, das vermutlich den Grafen von Rieneck gehörte, entstanden nach



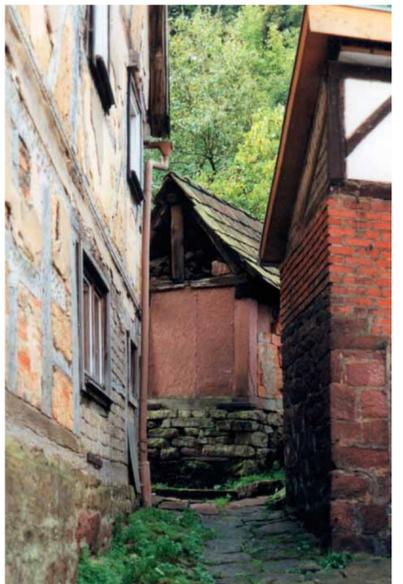
Eine Postkarte zeigt die in den 1970er Jahren abgerissene alte Kirche von Wombach. Bis zu ihrem Bau im Jahr 1865 besuchte die Gemeinde den Gottesdienst in Lohr.

und nach mehrere Bauernhöfe. Beide Dörfer unterstanden einem Gericht und einem Schultheißen. Die Tätigkeit der Waldarbeiter ist seit dem 19. Jahrhundert dokumentiert.

Die Info-Tafel am Karl-Neuf-Platz steht auf der Halde eines ehemaligen Steinbruchs. Die kleine Terrasse wurde nach der Schließung des

Steinbruchs als Aussichtspunkt genutzt, doch gehört dies der Vergangenheit an, da die vielbeschriebene Aussicht auf Lohr inzwischen zugewachsen ist. Dies ist ein lebendiges Beispiel für die Dynamik der Kulturlandschaft, in der wir leben.

An der Station „Historische Waldnutzung“ öffnet sich der Blick auf eine inzwischen stark zugewucherte Lichtung - eine ehemalige Waldwiese. Flächen dieser Art waren früher weit verbreitet, um zusätzlich zur Maat auf den dorfnahen Wiesen Heu machen zu können. Die Info-Tafel erläutert die Niederwaldwirtschaft. In Rodenbach führt ein kurzer Abstecher zur Mariengrotte über dem Dorf, von wo aus man einen schönen Blick ins Maintal hat.



Über die „Goade“ in Rodenbach erreicht man über einen kurzen Abstecher die Mariengrotte. Der Weg dorthin lenkt den Blick zurück in die Zeit vor den asphaltierten Straßen.

Auf dem Rückweg demonstriert die letzte Station das Problem des Mainzer Erbteilungsrechtes. Es führte dazu, dass



jeder erbberichtigte Nachfolger zwar einen Teil des Erbes erhielt mit der Zeit

verringerten sich die Anteilsgrößen jedoch so stark, dass die Ackerparzellen nicht mehr für ein geregeltes Auskommen genügten - auch ein Grund für die ab Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzende Armutperiode im Spessart.

Der Adlerfarn ist im ehemaligen Steinbruch am Karl-Neuf-Platz anzutreffen.



Wombach and Rodenbach, first mentioned in 1325, developed from estates owned by the lower gentry of Rieneck. Both villages are linked historically to the town of Lohr. Over the centuries, the profession of forestry in particular had established itself in this area. People from Wombach and Rodenbach worked for pay in the municipal forests, in the Lohr forest and in the woods owned by the Prince of Löwenstein. They pursued traditional forestry in the forests owned by private people from Wombach and Rodenbach. The stops on the historical walk show the different work places of foresters, who were skilled in working with wood, Buntsandstein (type of sandstone) and in ploughing. Since 1972, Wombach and Rodenbach have become districts of Lohr.

Wombach et Rodenbach, dont il est fait la première fois mention dans un document datant de 1325, se sont développées à partir de fermes de patrons de Rieneck. Les deux villages s'orientaient alors sur Lohr pour des raisons historiques. C'est là qu'à travers les siècles, le métier notamment de travailleur forestier est apparu. Les gens de Wombach et de Rodenbach travaillaient contre rémunération dans les forêts municipales, la forêt de la ville de Lohr et la forêt princière de Löwenstein. Dans les forêts privées de Wombach et de Rodenbach, ils faisaient l'exploitation de sous-bois. Les stations du circuit pédestre culturel suivent les lieux de travail des ouvriers qui, outre le bois, savaient aussi travailler avec la charrue et le grès multicolore. Depuis 1972, Wombach et Rodenbach sont des quartiers de banlieue de Lohr.